Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Sonntag, 24. März 1918 — Nummer 71

Wie England seine Kriegsmittel beschafft.

England hat zwar darauf verzichtet, seine Kriegsausgaben durch weitere Kriegsanleihen zu decken, aber die ständig wachsenden Kosten Großbritanniens und seiner Verbündeten, für die London zum größten Teil aufzukommen hat, zwingen es, den Kredit seiner Bürger in hohem Maße in Anspruch zu nehmen. Aus diesem Grunde ist jetzt die Hauptanstrengung Englands darauf gerichtet, die zu diesem Zwecke ausgegebenen Kriegsschatzscheine unterzubringen. Das Schatzamt hat für diese Zwecke eine Agitation in Szene gesetzt, die an Umfang selbst die Kitchenersche Freiwilligenwerbung weit hinter sich läßt. An jeder Straßenecke der englischen Städte, an jeder Anschlagsäule, selbst auf den Poststempeln liest man das neueste Schlagwort: „Kauft Kriegsschatzscheine!" Da auch diese Mittel auf die Dauer ihre Zugkraft einbüßten, mußte zu neuen Reklametricks gegriffen werden. Vor kurzem durchquerte ein Tank zum Erstaunen der Londoner die Straßen der City, um endlich am Trafalgar Square zu landen, wo er als Büro zur Zeichnung von Schatzanweisungen zu 1 Pfund Sterling umgewandelt wurde. Nach den Angaben der englischen Zeitungen soll sich dieser Trick als sehr zugkräftig erwiesen haben und er wurde deshalb auch in der englischen Provinz angewandt. Manchester, Birmingham, Glasgow und andere große Städte erhielten gleichfalls ihren Tank.

Trotz der angeblich großen Erfolge begnügt sich das englische Schatzamt keineswegs mit diesem Reklamemittel. Bonar Law läßt alle Künste spielen, um die Mittel zu bekommen, die er nötig braucht und läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um persönlich zur Zeichnung von Schatzanweisungen anzufeuern. Der Aufzug des Tanks auf Trafalgar Square glich nach den Berichten des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" aus London einem Reklameeinzug von Barnum und Bailey seligen Andenkens. Militärkapellen spielten am Fuße des Nelsonmonuments, außerdem waren allerhand Kriegsmerkwürdigkeiten zu sehen; so das Flugzeug des italienischen Piloten, der von Turin nach London flog, und anderes mehr. Damit sind die englischen Propagandamittel aber keineswegs erschöpft. Es werden jetzt in allen Teilen Englands Kriegsausstellungen eröffnet mit interessanten Photographien von allen Kampfschauplätzen; die Besucher erhalten hierzu freien Eintritt, werden aber bei dieser Gelegenheit nachdrücklichst an die Pflichten erinnert, die sie ihrem Lande in materieller Hinsicht schuldig sind.

Deutschem Empfinden mag diese reklamehafte Manier, mit der die englische Regierung das englische Volk zur Anteilnahme bei der Deckung der Kriegskosten auffordert, lächerlich vorkommen. Darüber zu spotten, liegt aber kein Anlaß vor, denn diese Art, der Oeffentlichkeit etwas klar zu machen, entspricht einmal dem englischen Volkscharakter. Auf alle Fälle lassen die Bemühungen der englischen Regierung aber erkennen, einen wie großen Wert sie der Beeinflussung weiter Volkskreise beimißt und sie zur Heranziehung der Kriegskosten zu gewinnen sucht. Immer wieder klingt das Wort hindurch, daß Geld neben der Leistungsfähigkeit der Truppen das Mittel ist, den Krieg zu gewinnen. Eine Erkenntnis, die für Deutschland ebenso wichtig ist, wie für England; verschmäht zwar die deutsche Regierung hierbei die englischen Mittel, die Notwendigkeit, Geld zu erhalten, bleibt auch für sie bestehen. Das deutsche Volk wird auch ohne englische Reklame sich seiner Pflicht bewußt sein und durch die achte Kriegsanleihe beweisen, daß es an Opferwilligkeit und finanzieller Leistungsfähigkeit hinter dem englischen nicht zurückbleibt.

See- und Luftkrieg.

Bombengeschwader als Erzieher.

Wir haben die Franzosen oft genug und rechtzeitig genug wissen lassen, daß unsere Luftangriffe auf die Stadt Paris die Vergeltung sein sollen für die frivolen Ueberfälle, mit denen die Franzosen offene deutsche Städte, weit hinter der Front gelegen, heimgesucht haben. Die französische Kriegsleitung hat sich aber trotz aller unserer Vermahnungen nicht abhalten lassen, ihre brutalen, aber ebenso feigen Unternehmungen gegen wehrlose deutsche Bürger zu wiederholen. Nunmehr scheinen die sehr erheblichen Folgen unserer letzten Luftangriffsexpeditionen die notwendige Besinnung erweckt zu haben. Die Pariser Bürger ersuchen die Regierung, die Luftangriffe, die so schreckliche Strafen nach sich zögen, zu unterlassen. Uns soll das nur recht sein.

Auszeichnung des „Emden"-Kommandanten.

WTB. Berlin 22. März. Der Kaiser hat an Fregattenkapitän Karl von Müller, dem früheren Kommandanten der „Emden", folgenden Erlaß gerichtet: Auf Grund Ihres mir durch den Generalstab vorgelegten Berichtes über die letzten Tage meines Kreuzers „Emden" und dessen Endkampf verleihe ich Ihnen hiermit in wärmster Anerkennung Ihres und Ihrer Besatzung sachgemäßen und tapferen Verhaltens den Orden Pour le merite. Sie haben den Namen Ihres Schiffes für alle Zeit zu hohen Ehren gebracht, der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel tatkräftigster und ritterlichster Kreuzerkriegführung gebend. Den am Schluß Ihres Berichtes erwähnten Vorschlägen für Auszeichnungen des Schiffsstabes und der Besatzung sehe ich gerne entgegen."

Großes Hauptquartier, 19. März 1918.

Wilhelm I. R.

Die britische Niederlage an der Westfront.

16 000 Gefangene, 200 Geschütze erbeutet.

War das eine Freude, als am Freitag abend die kurze, aber inhaltschwere Meldung durch die deutschen Lande ging:

Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fere wurden in Fortführung unseres Angriffs erweitert. 16 000 Gefangene und 200 Geschütze wurden bisher gemeldet.

Das ist der größte Erfolg, den wir bisher in diesem Weltkriege gegen unseren Hauptfeind, die Engländer, im Landkriege errungen haben. Unsere Armee hat wiederum einen glänzenden Beweis ihrer Ueberlegenheit geliefert. Vielverheißend hat der Endkampf, der Kampf um den Frieden begonnen. Gott führe unsere herrlichen Truppen weiter zum Siege.

In einem ergänzenden Bericht zum gestrigen Heeresbericht meldet das Wolffbüro:

Am 21. März hatte die deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artillerieschlacht entbrannte im Morgengrauen, und nach wenigen Stunden äußerst ergiebiger Artilleriewirkung trat die deutsche Infanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und der Oise in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometern zum Sturm an. In harten, für den Feind äußerst blutigen Kämpfen nahm sie in breiten Abschnitten überall die englischen Linien. Der den Engländern völlig überrascht kommende Angriff entriß ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgsam vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampftätigkeit anfangs behinderte, war doch der Erfolg über Erwarten groß. Die Einbuße der tapfer und zäh sich wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr schwer, die deutschen Verluste überraschend gering. Dieser erste Großkampftag endete verheißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppe ist von freudiger Zuversicht getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16 000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

Reuter meldet: Die gesamte Lage für den Augenblick erschüttert.

Reuters Berichterstatter im britischen Hauptquartier drahtet, daß die Deutschen eine riesenhafte Anzahl Geschütze für die einleitende Beschießung konzentriert haben. Die Beschießung habe jedoch nicht lange gedauert; sie habe um 5 Uhr morgens begonnen und bereits um 7 Uhr verließen einzelne deutsche Truppenteile die Laufgräben und griffen mit schweren und leichten Maschinengewehren an. Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags war der Kampf über eine Front von 25 englischen Meilen heftig entbrannt. Der Angriff des deutschen rechten Flügels war gegen Croiselle, Bullecourt und Laanycourt gerichtet, während der linke Flügel in der Richtung auf Roussoy und Hargicourt vordrang. Der Kampf entwickelte sich um Mittag zu schweren Gefechten um den Besitz einzelner strategisch wichtiger Punkte, beispielsweise der Ziegelbrennerei bei Croi und anderer Trümmer der dort liegenden Bauerngehöfte. Es hat für den Augenblick keinen Zweck, sagt der Berichterstatter, hierüber Einzelheiten zu geben.

WTB. London, 21. März. Reuters Korrespondent an der britischen Front drahtet abends: Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie von starker Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf warfen, in die Frontlinie zwischen der Scarpe und Vendhuille eingedrungen zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßregeln ergreifen, scheint die gesamte Lage für den Augenblick erschüttert.

Ein Teil der Front in Bewegung.

Der Berichterstatter der „Morningpost" an der Westfront drahtet, daß das deutsche Heer im Süden der Scarpe seinen ersten Stoß entwickelt zu haben scheint und zwar im Abschnitt zwischen dem Weg vom Cambrai nach Atrecht und von Cambrai nach Bapaume. Inzwischen richten sie im Süden von Cambrai ihre Angriffe gegen unsere Gräben westlich des Scheldekanals. Zweifellos hofft der Feind, daß diese Angriffe den Erfolg haben werden, sich zu vereinigen, um auf diese Weise einen merklichen Teil unserer Front abzuschneiden und das ganze Hindenburggelände, das er gerade vor vier Monaten hier verloren hat, hier wieder zu gewinnen.

Die „Morning Post" meldet von der Front: Ein Teil der Front ist in Bewegung gesetzt. Der Feind greift mit Uebermacht an.

Aus dem englischen Unterhause.

RWB. Amsterdam, 22. März. „Handelsblad" berichtet aus London: Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die Deutschen gestern morgen auf einer Front von 50 englischen Meilen zwischen Scarpe und Oise einen Angriff begonnen hätten, und zwar in größerem Maßstabe als je zuvor. Die englischen Truppen seien nicht überrascht worden. Der Angriff sei dort erfolgt, wo er nach den der britischen Heeresleitung zugegangenen Informationen vermutet wurde. Vor zwei Tagen habe die Regierung von der Heeresleitung die Mitteilung erhalten, es stehe jetzt fest, daß der Feind zum Angriff entschlossen sei. Der Kampf dauert fort. In einem Artikel der „Daily Chronicle" heißt es: Wir gehen einer Periode schwerster Sorge entgegen, sind aber von der Hoffnung beseelt, daß unsere Mannschaften nicht geschlagen aus diesem Kampf hervorgehen werden. Die britischen Truppen waren immer zähe in der Verteidigung und wenn wir auch zurückgedrängt werden sollten, so würden unsere Lebensinteressen dadurch noch nicht bedroht werden.

Unsere Verbündeten.

KB. Wien, 22. März. Die große Artillerieschlacht im Westen wird im Leitartikel der „Neuen Freien Presse" als Fortsetzung der Kämpfe bezeichnet, die 1914 an der Marne zum Stillstand kamen. Dort werde jetzt um den von dem Verbande geträumten Endsieg gekämpft. Die österreichisch-ungarische Artillerie habe in dieser weltgeschichtlichen Schlacht den Ehrenplatz, der ihr gebühre. Wo die großen Entscheidungen in diesem Kriege reiften, könne auch das österreichisch-ungarische Heer nicht fehlen. Auch jetzt habe der Verband in militärischen Dingen nicht den großen einheitlichen Zug, der die Mittelmächte durch geschlossenes Handeln so häufig zum Siege führte.

Ein Trichterfeld über den Wolken.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Wenn in der Tiefe, über der elsässischen Ebene, Nebel und Wolken sich wälzen, scheint hier oben die Morgensonne auf einen seltsamen Wasgauwipfel. Am den Fuß des Berges starren die Weißtannenwälder. Wenn man aufwärts steigt, beginnt der Wald langsam zu sterben. Abgesplitterte Stümpfe leuchten grell aus dem schwärzlichen Grün. Weiter hinauf. Das Grün verliert sich, verschwindet. Nur noch aufgewühlte Erde, zersplittertes Gestein, Rinde und weißes Holzfleisch. Höher hinauf. Auch diese Farbe verschwindet. Die wenigen geköpften, mit Eisen gespickten Schäfte, die auf der nächsten Kuppe noch in den italienisch blauen Himmel ragen, sind längst entrindet und braun verwittert und faulig.

Hier ist das Kampffeld.

Siehst Du die Gräben, die Sappen? Nein. Eine Wüste. Und wäre sie nicht so steinig, sie könnte manchem berühmten Kampfplatz Flanderns gleichen. Stacheldraht ist weit und breit in Fetzen, Ballen, aufgetürmten Wolken zerstreut. Dort an dem toten Baume hat sich fast an der breit zersplitten Spitze eine große Ranke eingekrallt. Das ist das Werk der Minen, deren verborgene Eisenflügel überall zu finden sind. Die ganze Kuppe ist fast ausschließlich von Minen und Handgranaten modelliert. Durch dieses wildbewegte Gipfelfeld winden sich, fast schlichtern, die Gräben, tasten sich die Sappen, und wer die Fläche flüchtig überblickt, wird diesen Zug der Ordnung und des Aufbaues in dem Panorama der Zerstörung kaum bemerken. Denn vulkanische Zerstörung ist alles, was er sieht. Ausgeblasene Trichter, geborstener Fels, Knäuel von Stacheldraht, von Dolchsplittern zerschlagene und gestürzte Stämme. Und doch sind jene engen Gräben das Gehäuse des Lebens auf dem Gipfel. Hier gehen seine Bewohner in grauen Mänteln auf und nieder, hier stehen die Posten in ihren Winkeln. Die seit drei Kriegsjahren an die freie Ferne gewöhnten Augen sind klar und ungetrübt. Wenn der schwere Donner der Minen sich durch die Wälder wälzt und der Fremde ein wenig zusammenzuckt, dann lächelt der braungebrannte Wasgaumann für sich und atmet nicht schneller als sonst. Das ist ja doch so das tägliche Brot da oben.

Die Steinhäuser und Felsenkammern, in denen man haust, liegen abwärts im Gehänge, und es sind ihrer oft so viele, daß es Felsendörfer werden, in denen der Verkehr über Treppen und Leitern geht, und man bei Tische über Nachbars Dach sitzt.

Und wenn der Soldat des Morgens — über dem weiten Elsaß geistern noch die Nebel — aus seiner Haustür tritt, sieht er im Dunst des Südostens die ferne Silhouette der Alpen, die vielgezackt und weiß von Schnee in der aufgehenden Sonne erglänzen.

Leutnant Doering, Offizierskriegsberichterstatter.

Vom Frieden.

Ueberreichung der russischen Ratifikationsurkunde.

WTB. Berlin, 21. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Im Auftrage des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten überreichte heute im Auswärtigen Amt Petroff, Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, eine amtliche schriftliche Mitteilung darüber, daß der Friedensvertrag von Litausch-Brest am 16. März von einer außerordentlichen allrussischen Versammlung der Räte der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputierten ratifiziert worden sei.

Eine neue Entschließung der Mehrheitsparteien.

WTB. Berlin, 22. März. Zur dritten Lesung des deutsch-russischen Friedensvertrages bringen laut „Vorwärts" die Mehrheitsparteien des Reichstages eine Resolution ein, dahin, daß gemäß der Erklärung des Reichskanzlers vom 29. 11. 17 und den Erklärungen

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen!

des deutschen Friedensunterhändlers in Brest-Litowsk, dem Selbstbestimmungsrecht von Polen, Litauen und Kurland Rechnung getragen wird, ferner, daß sofort Schritte getan werden, um den staatlichen Aufbau mit einheimischer Zivilverwaltung in die Wege zu leiten, weiter, daß die bisherige Volksvertretung auf eine breitere Grundlage gestellt werde und daß die von der bisherigen Volksvertretung mit dem deutschen Reiche gewünschte Vereinbarung tunlichst bald geschlossen wird.

Deutschland.

Reichstag.

Der Reichstag nahm in dritter Lesung den 15 Milliardenkredit und den Friedensvertrag mit Rußland und Finnland an. Dann ging der Reichstag in die Osterferien. Vizepräsident Dr. Paasche schloß die Tagung mit folgender Ansprache:

Schwere aber erfolgreiche Arbeit liegt hinter uns. Wir können uns nicht trennen, ohne unserem Heere und seinen Führern unseren Dank auszusprechen. (Bravo!) An der Westfront sind schwere Kämpfe entbrannt (die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen), das ganze deutsche Volk ist erfüllt von der Schwere der Entscheidungsstunde, aber auch von dem stolzen Bewußtsein des festen Vertrauens zu unseren Heerführern, daß das, was begonnen wird, wohl vorbereitet und zum guten Ziele führen wird. (Lebhaftes Bravo.) Wir wollen auseinandergehen mit dem Wunsche, daß, wenn wir wiederkommen, wir, ohne daß es allzu große Opfer gekostet hätte, zu einem siegreichen Abschluß der Kämpfe gelangen und wir nach Ostern dem allgemeinen Frieden näherkommen werden. (Lebhafter Beifall.)

Ausland.

Nächste Sitzung Dienstag, den 16. April, 2 Uhr.

Das neue spanische Kabinett.

Nach einer Reutermeldung aus Madrid wurde das spanische Kabinett wie folgt zusammengestellt: Dato, Ministerpräsident und Aeußeres, Romanones Justiz, Prieto Garcia Inneres, Besandan Finanzen, General Marina Krieg, General Pidal Marine, Alba Unterricht, Cambon öffentliche Arbeiten.

Westfalen und Rheinland.

* **Hamm**, 21. März. Einem polnischen Arbeiter aus Hamborn, der eine Hamsterreise in seine Heimat an der russischen Grenze unternommen hatte, und sich in Begleitung seiner Frau nicht weniger als sieben Zentner Hamsterwaren auf der Rückreise befand, wurde kurz vor dem Ziele in Hamm die ganze Ausbeute beschlagnahmt.

* **Bielefeld**, 21. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Wilhelm Radekamp wegen Kriegswuchers und Kettenhandels mit Webwaren zu 3 Monaten Gefängnis und 41 248 Mark Geldstrafe.

* **Marienheide**, 21. März. Seit gestern ist ein Taucher aus Worringen bei Köln hier an der Lingeser Talsperre tätig, um die am Sonntag vor 8 Tagen ertrunkenen jungen Leute aufzufinden und zu bergen. Bis zur Stunde ist es dem Taucher gelungen, vier Leichen zu bergen.

* **Aachen**, 20. März. In den beiden letzten Jahren wurde am hiesigen Westbahnhof von Beamten und Arbeitern fortgesetzt in unglaublicher Weise gestohlen; verschlossene und plombierte Wagen wurden aufgebrochen und beraubt. 23 Diebe und Hehler, meist Schlosser, Eisenbahnarbeiter, Zugabfertiger usw., auch Frauen, hatten sich gestern vor der Strafkammer zu verantworten. In der den ganzen Tag bis 11 Uhr abends währenden Verhandlung konnte 16 der Angeklagten ein Teil der Diebstähle und Hehlerei nachgewiesen werden; sie wurden zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 22. März. Der bekannte Militärschriftsteller Major Morath ist nach längerem Leiden gestorben.

— **Bautzen**, 20. März. Der frühere Verleger des „Sayder Anzeigers", Max Förster, vermachte letztwillig der Stadt Sayda 150 000 Mark zur Errichtung eines Krankenhauses.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, 23. März.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Wesemann die Stadträte Becker und Kommerzienrat v. Beisen, die Stadtverordneten Hölscher, Mosters, Dams, Sanitätsrat Dr. Farwick, Reygers, Rümping, Marx, Fischer, Beckmann W. G. H. Schwartz, Cohen, Otto, Ebbing, Geßner, Döring und Imping.

1. Vergütung für einen Hilfspolizeibeamten.

Für einen Hilfspolizeibeamten wurden für den Monat März die übliche Vergütung bewilligt.

2. Verkauf eines Grundstückes an der Nordallee.

Beigeordneter Brockhoff berichtet: Der Fabrikant Bielefeld hat im vorigen Jahre das letzte der Grundstücke des Langenbergschen Armenfonds an der Nordallee erworben und dazu ein Stück Garten von 80 Meter Straßenfront gepachtet. Er will jetzt auch dieses Grundstück käuflich erwerben. Geboten wurden 130 Mark für die Quadratrute, gefordert 150 Mark. Versammlung ist mit dem Verkaufe zu diesem Preise einverstanden.

Stadtrat Schwartz spricht sich gegen den Verkauf weiterer Grundstücke während des Krieges aus. — Erster Bürgermeister Wesemann äußert dagegen die Meinung, daß dem Verkauf nichts im Wege stehe. Der Verkauf sei nicht ungünstig zu nennen. — Stadtv. Reygers wünscht, daß derartige Grundstücke sofort bebaut werden, weil dann auch die Kosten für Kanalisationusw. sofort bezahlt würden.

3. Erlaß eines Gemeindebeschlusses betr. einen Beitrag des Eisenbahnfiskus zu den Kosten der Aa-Regulierung.

Beigeordneter Brockhoff referiert: Vor einigen Jahren hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, daß die Besitzer der im Ueberschwemmungsgebiet der Bocholter Aa liegenden Grundstücke zu den Kosten der Aa-Regulierung herangezogen seien. Der Eisenbahnfiskus hätte den Eisenbahndamm durch das Ueberschwemmungsgebiet ohne die Aa-Regulierung nicht ohne kostspielige Durchlässe errichten können. Im Jahre 1890 habe wegen der Ueberschwemmung der ganze Eisenbahnverkehr gestockt. Durch die Aa-Regulierung sind also der Bahn verschiedene Bauten erspart worden, zudem ist eine unbedingte Betriebssicherheit erreicht worden. Nach den angestellten Berechnungen kommen die Vorteile, die dem Eisenbahnfiskus aus der Aa-Regulierung erwachsen, gleich der Hälfte der Vorteile der sämtlichen Adjazenten. Der Eisenbahnfiskus soll demgemäß mit 40 000 Mark zu den Kosten der Aa-Regulierung herangezogen werden.

4. Annahme von Schenkungen.

Erster Bürgermeister Wesemann berichtet: Ein hiesiger Fabrikant, dessen Name nicht genannt werden soll, habe ihm am 8. März 5000 Mark als Baustein zur Errichtung eines Säuglingsheims bezw. für Zwecke der Säuglingspflege übergeben. Am 15. März und am 18. März habe derselbe Fabrikant weiter je 5000 Mark zu demselben Zwecke gestiftet und noch weitere 5000 Mark in Aussicht gestellt. Der Geber habe die Hoffnung ausgesprochen, daß seine Gaben als gutes Beispiel wirken möge und weitere Gaben folgen möchten. Der Bürgermeister hat dem Stifter jedesmal den Dank der Stadt ausgesprochen. Besonders dankenswert sei die Gabe in dem Augenblick, wo hier in Bocholt die Säuglingspflege eröffnet werde.

Weiter hat Herr Prälat Richter dem Bürgermeister eine Stiftung von 100 Mark von der verstorbenen Bernhardine Schröer für das Waisenhaus zur freien Verfügung der Oberin übergeben, ferner 88,50 Mark von einem anderen Spender ebenfalls für das Waisenhaus. Auch diesen Gebern wird der Dank der Stadt ausgesprochen.

Bei der Beratung des Etats gab der Bürgermeister bekannt, daß die Erich Braunschweig-Stiftung (20 000 Mark) 1000 Mark Zinsen für Kriegswohlfahrtszwecke erbringe, die Stiftung der Gründer der Baumwollfaser-Gesellschaft (20 000 Mark) 1900 Mark für frühere Arbeiter der Fabrik, die Stiftung eines ungenannt sein wollenden Fabrikanten (6000 Mark) 600 Mark für Kriegswohlfahrtszwecke und bedürftige Schüler des Gymnasiums, eine Stiftung des Fabrikanten Georg Schwartz (1000 Mark) 50 Mark.

5. Haushaltsplan der Stadtkasse 1918-19.

Erster Bürgermeister Wesemann geht die einzelnen Positionen des Etats durch. Bei Titel II: Aus dem Gemeindevermögen erhöhen sich die

Einnahmen

von 55 981 Mark auf 59 271 Mark, u. a. die Mieten um 1276 Mark (Miete von Albersheim für den Laden im Hause Novardistraße). Unter Titel III Gebühren und Beiträge sind die Einnahmen aus Standgeld vom Kram-, Wochen- und Viehmarkt von 4500 Mark auf 600 Mark zurückgegangen; bei Gebühren für Radfahrkarten, Personalausweise usw. sind 750 Mark mehr eingesetzt; die Einnahmen an Gebühren aus dem Verwaltungszwangsverfahren vermindern sich um 1000 Mark. Bei den indirekten Steuern erhöht sich die Einnahme aus der Lustbarkeitssteuer um 500 Mark auf 3500 Mark, die Konzessionssteuer um 2000 Mark auf 4000 Mark, an Wertzuwachssteuer werden 500 Mark eingesetzt.

Ausgaben.

Die Kreisabgaben der Stadt erhöhen sich von 121 657 Mark auf 151 000 Mark. Die Ausgaben des Kreises sind infolge der Kriegsaufgaben um ca. 50 000 Mark gestiegen. U. a. mußte eine Anleihe von 400 000 Mark aufgenommen werden für die Aufgaben der Kriegswohlfahrtspflege, Teuerungszulagen der Beamten usw. Die Stadt Bocholt deckt jetzt drei Fünftel der Kreisausgaben, während es sonst zeitweilig nur gut die Hälfte war. — Stadtv. Cohen wirft die Frage auf, ob nicht eine gerechtere Verteilung der Kreisabgaben auf die einzelnen Gemeinden angestrebt werden könne. Die Landgemeinden seien 1861 als Oedländereien veranlagt worden. Mit jedem Jahr werde der Schaden für die Stadt Bocholt größer. Er habe die Sache schon im vorigen Jahre angeregt. — Bürgermeister Wesemann erwidert, er habe sich nach dem damaligen Beschluß mit einer ausführlichen Eingabe an den Kreistag gewandt. Der Kreisausschuß habe in einer Sitzung beschlossen, nach dem 1. April eine genaue Erhebung darüber anzustellen, wie unser Vorschlag, die Grundsteuer nach der staatlichen Grundwertsteuer zu erheben auf das Steuersoll der einzelnen Gemeinden einwirken würde. Diese Erhebungen seien notwendig, um eine begründete Vorlage an den Kreistag machen zu können. Wünschenswert sei, daß der Kreisausschuß seine Erhebungen möglichst beschleunige, damit die Steuern nicht noch weitere Jahre nach dem veralteten Modus erhoben würden. Auch die Landgemeinden hätten alles Interesse daran, damit sie ihre Steuern nach einem richtigen System erheben und so ihre Einnahmen etwas erhöhen könnten.

Die Provinzialabgaben (13,5 Prozent) erhöhen sich von 46 388 Mark auf 52 000 Mark. Durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen für die Beamten der Stadtverwaltung, Bau- und Polizeiverwaltung nach den gleichen Grundsätzen zu regeln, die für die Staatsbeamten gelten, wird eine Mehrausgabe von 42 000 Mark verursacht.

Beim Titel Schulen erhöht sich der Zuschuß der Stadt für die Volksschulen um 7000 Mark auf 263 000 Mark; der Zuschuß fürs Gymnasium auf 50 000 Mark.

Die Mehrausgaben betragen mithin bei den Kreis- und Provinzialabgaben 35 000 Mark, bei den Verwaltungskosten 57 000 Mark, bei der Bauverwaltung 29 000 Mark, bei der Polizeiverwaltung 21 000 Mark, bei den Schulen 15 300 Mark.

Deckung des Fehlbetrages des Rechnungsjahres 1918-19.

Es sind 139 000 Mrak mehr zu decken wie im Vorjahre. Aus direkten Steuern sind aufzubringen 990 000 Mark. Dieser Fehlbetrag kann ohne eine Erhöhung der Steuerzuschläge aufgebracht werden. Sowohl eine ganze Reihe von Firmen, als auch weite Kreise des Mittelstandes und der Arbeiterschaft haben größere Einnahmen zu verzeichnen. Es werden also für das kommende Jahr an Kommunalsteuern erhoben von der staatlich veranlagten

Grund- und Gebäudesteuer (1915 Mark und 54 742 Mark) 301 Prozent = 170 537 Mark,

Gewerbesteuer (37 000 Mark) 500 Prozent = 185 000 Mark,

Betriebssteuer (1670 Mark) 100 Prozent = 1670

Einkommensteuer [einschl. der Einkommensteuer der Forensen und der fingierten Einkommensteuersätze der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 900 Mark und abzüglich der Steuer vom Einkommen aus außerhalb belegenen Grundstücken usw.] (248 5000 Mark) 255 Prozent = 633 700 Mark.

Stadtv. Imping bittet die Betriebssteuer fallen zu lassen. — Der Bürgermeister rät davon abzusehen, da ja alles beim alten bleibe. — Stadtv. Otto fragt nach dem Steuerausgleichsfonds. — Der Bürgermeister erwidert, daß darüber genaue Angaben noch nicht zu machen seien, weil die Rechnung der Stadtkasse noch nicht vorliege. Im vorigen Jahre seien erhebliche Ueberschüsse dem Fonds zugeflossen. Es sei gut, daß man in den letzten Jahren die Steuerschraube etwas scharf angezogen habe; das werde uns in späteren Jahren vielleicht zugutekommen, weil man noch nicht wissen könne, wie sich die Verhältnisse in Bocholt nach dem Kriege gestalten würden.

Aus der Heimat.

Bocholt, 24. März 1918.

Vor einem Jahre.

24. März 1917.

Artilleriekämpfe westlich und südlich von Margival. — Deutscher Luftangriff auf Mudros und Lemnos.

25. März 1917.

Durchführung der vlämisch-wallonischen Verwaltungstrennung. — Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges im Eismeer. — Deutsche Schiffe versorgen Ostafrika mit Kriegsmaterial.

Das Eiserne Kreuz

wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Kanonier Theodor Wenning, Sohn der Witwe Wenning hier, Mühlenweg 13, und dem Reservisten Bernhard Klein-Hitpaß (Hohenhorst 103).

Befördert

wurde zum Seraeanten der Unteroffizier Heinrich Wißmann von hier.

Unsere Sammlung.

Bei unserer Geschäftsstelle gingen ferner ein für erblindete Krieger von einem Schulkind 1 Mark.

Ein Meisterschafts-Wettspiel,

zwischen den 1. Mannschaften des Spiel- und Sportvereins Dinslaken und dem Verein für Bewegungsspiele findet am Sonntagnachmittag 4,30 Uhr auf dem Gute Hünting statt.

Wichtige Versammlung.

Der Christliche Textilarbeiterverband ladet seine Mitglieder (auch Frauen) zu einer am Sonntag, 24. März, nachmittags 3,30 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus stattfindenden Versammlung ein. (Vergleiche Anzeige).

Eine Süßigkeiten-Hamsterin.

Hier wurde am Freitag eine Frau aus Barmen angehalten, welche im Kettenhandel und jedenfalls auch für den Kettenhandel erworben hatte: 60 Tafeln Kwatta (Schokolade) für 102 Mark, 100 Tüten Brustzucker für 40 Mark, 100 Zuckerstangen für 40 Mark, etwa 6 Pfd. Kakao für 147,50 Mark, 50 Päckchen russischen Tee für je 12 Mark. Die Waren wurden von der Polizei beschlagnahmt. Ferner wurden einer anderen Person 290 Tafeln Kwatta abgenommen.

Mißglückte Hamsterfahrt.

Am hiesigen Bahnhof wurde von der Polizei eine Frau P. aus Königsteele angehalten, welche, schwer beladen, allerhand Hamsterwaren in ihre Heimat ausführen wollte. Sie hatte gekauft 5½ Pfund Butter zu 88 Mark bei Frau Konditor L. hier, ferner beim Landwirt P. in Holtwick 3 Pfund Butter zu 52 Mark, bei demselben etwa 6½ Pfund Käse zu 6 Mark das Pfd., weiter hatte sie 1½ Dutzend Eier, das Stück zu 54 Pfg. gekauft. Sämtliche Sachen waren unter erheblicher Ueberschreitung des Höchstpreises erstanden. Sie wurden beschlagnahmt. Außerdem wird sich die Frau wegen Ueberschreitung des Grenzstreifens ohne Erlaubnisschein des Landrats zu verantworten haben.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

28. Nachdruck verboten.

„Ich möchte zugleich bitten, etwas besprechen zu dürfen mit Ihnen, meine verehrten Damen, von eine besondere Angelegenheit," sagte er, als er ihnen gegenüber saß, sich bemühend, ein möglichst gutes Deutsch zu sprechen.

Tante Stasi sah ihn erwartungsvoll an. Ihr ganzes Wesen war seit gestern eine einzige Erwartung.

„Bitte, sprechen Sie, Mr. White," forderte sie den Sekretär freundlich auf.

Er verbeugte sich.

„Ich muß bitten um Verzeihung, wenn ich nicht kann sehr gut sprechen die deutsche Sprache. Ich will sein so deutlich als ich kann. Mr. Croßhall kaufen bestimmt diese Schloß und alles, was dabei gehört. Aber Mr. Croßhall haben nicht genommen mit sich sein amerikanische Hausdame. Sie ist gebleiben in ihr Heimat. Mr. Croßhall haben nun sehr nötig ein neues Hausdame, die vorstehen kann das ganze Haushalt und auch kann machen Repräsentation für Gesellschaft. Und Mr. Croßhall haben mich beauftragt, Ihnen zu machen eine Vorschlag. Indeed — ich weiß nicht, ob ich finde für das die richtige Wort. Mr. Croßhall haben gesagt, ich soll bitten Fräulein Anastasia von Kreuzberg-Breitenbach, zu übernehmen diese Posten in sein Haus — in diese Schloß. Er haben die Versicherung, daß Sie werden sehr gut für diese Position und wenn Sie nehmen an, dann wird er sein für Sie sehr voll Dank. Mr. Croßhall sein sehr wenig bekannt in Deutschland, aber in Amerika ist sein Name sehr gut und ist seine Haus gewesen ein sehr vornehme. Mr. Croßhall hat gleich gefaßt viel großes Vertrauen für Sie, gnädiges Fräulein, und er wünscht so sehr, daß Sie bleiben in Kreuzberg. Er wird Ihnen zahlen eine sehr gute Gehalt, o yes, und Sie können stellen Ihre Forderung, so hoch Sie wollen. O, bitte, wollen Sie haben die Güte, mich sprechen zu lassen zu Ende, daß ich nicht verliere die Worte. Ich will noch sprechen von junge gnädige Fräulein. Miß Croßhall lassen bitten sehr Fräulein Genoveva von Kreuzberg-Breitenbach, daß sie bleiben möchte ebenalls in Schloß Kreuzberg, als Gesellschafterin, weil sie muß haben hier eine junge Dame, die mit ihr kann plaudern, lachen und Vergnügen machen, auch musizieren und viel andere Dinge tun für sie. Well — das meine Auftrag. Ich hoffe, ich bin Ihnen gewesen sehr verständlich, und ich bitte, mir zu sagen, ob Ihnen ist dieser Vorschlag zum annehmen."

Mr. White schwieg aufatmend. Er war sichtlich froh, diese lange Rede in deutscher Sprache hinter sich zu haben.

Tante Stasi saß mit fest ineinander geschlungenen Händen da, den Kopf tief gesenkt. Sie schluckte krampfhaft, um die aufsteigenden Tränen nicht hervorbrechen zu lassen.

Auch Veva war sehr erregt. Sie war blaß geworden, und ihre Augen hefteten sich nun wie in banger Frage auf die Tante, deren Erregung sie sich ganz falsch deutete. Für Veva bedeutete Mr. Croßhalls Anerbieten einen Ausweg aus aller Sorge um die nächste Zukunft und die Hoffnung, in Kreuzberg bleiben zu dürfen. Für Tante Stasi war es viel mehr.

Veva faßte nach der Hand der alten Dame, und sah sie dringlich an.

„Tantchen — liebes Tantchen — wenn wir das annehmen könnten," sagte sie leise.

Die alte Dame richtete sich auf und sah ihre Nichte mit sonderbar funkelnden Augen an.

„Möchtest du es annehmen, Veva?"

„Wenn du einwilligst — gern."

Tante Stasi schluckte krampfhaft.

„Ich — ach Kind — ich weiß ja nicht, was in mir vorgeht," stieß sie heiser vor Erregung hervor.

Aber mit aller Kraft suchte sie sich zu fassen und fuhr zu Mr. White gewandt fort:

„Ich würde ohne jedes Bedenken sofort zustimmen, wenn ich ganz sicher wäre, daß ich Mr. Croßhall zufrieden stellen würde. Meine Nichte besitzt genügend Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie instand setzen, eine Stellung als Gesellschafterin anzunehmen. Miß Croßhall würde mit ihr zufrieden sein. Aber ich? Den Haushalt kann ich wohl führen, und behaglich wollte ich es Mr. Croßhall und seiner Tochter wohl hier im Hause machen. Aber — nach außen zu repräsentieren, bei großen Festlichkeiten — da bin ich doch wohl nicht die passende Persönlichkeit."

Mr. White verneigte sich.

„Bitte sehr, Mr. Croßhall sein ganz bestimmt der Ansicht, daß Sie zu diese Stellung passen ganz vorzüglich. Und wenn Sie wollten annehmen, soll ich machen die Angelegenheit ganz fest und soll — wie sagt man — eingehen auf alle Wünsche der Damen."

Tante Stasi und Veva sahen sich eine Weile schweigend an. In beider Augen brannte der Wunsch, dies Anerbieten anzunehmen. Dann atmete Tante Stasi auf und sagte, ihrer Stimme Festigkeit gebend:

„In Gottes Namen denn, Mr. White, wir nehmen an, was uns Mr. Croßhall bietet. Er wird ja wissen, ob er uns soviel Vertrauen entgegenbringen kann."

Wieder verneigte sich der Sekretär, der ruhig abwartend dagesessen hatte.

„O yes, Mr. Croßhall ist voll Vertrauen. Er haben nur gehabt eine Bedenken, daß Damen aus so eine vornehme Familie nicht würden annehmen wollen sein Vorschlag."

Tante Stasi hob abwehrend die Hand.

„Wir sind nicht in der Lage, darauf Rücksicht zu nehmen. Die Verhältnisse zwingen uns, unser Brot selbst zu verdienen. Wenn Mr. Croßhall uns dazu Gelegenheit geben will, sind wir ihm sehr dankbar, und wir werden stets freudig unsere Pflicht tun in seinem Hause. Ich bitte Sie, ihm das zu sagen."

„Das will ich tun," versicherte Mr. White.

Nun ergriff Veva das Wort.

„Bitte sagen Sie Miß Croßhall, daß es mir sehr angenehm sein wird, einer so liebenswürdigen Dame, wie sie ist, meine Dienste zu weihen."

„Well, ich werde sagen. Miß Lilian ist ein Engel. Alle Menschen, die ihr dürfen nahe sein, haben viel Verehrung für sie. Auch für mir. Croßhau. Ich kann sprechen von das, denn ich bin seit viele Jahre, seit ich war ein little boy vor große poverty, im Hause von Mr. Croßhall angestellt und er ist gewesen immer ein guter Herr für mich, für den ich dankbar sein werde immer."

Die alte Dame sah den Sekretär freundlich an.

„Ihre Worte ehren Sie und Ihren Herrn, Mr. White. Also sagen Sie ihm, wenn er uns haben will, dann sind wir mit Freuden bereit, seinen Vorschlag anzunehmen, ohne uns zu besinnen."

„Well. Und Ihre Bedingungen?" fragte Mr. White geschäftsmäßig und zog sein Notizbuch hervor.

Die Damen sahen sich lächelnd an.

„Das weitere überlassen wir Ihnen. Wir wissen nicht, was wir für Bedingungen stellen sollen," sagte Tante Stasie endlich.

Mr. White nannte nun ohne Umschweife die Höhe des Gehaltes, das Mr. Croßhall für die Damen aussetzen wollte. Diese protestierten erschrocken dagegen.

„Das ist viel zu hoch gegriffen, Mr. White, das können wir nicht annehmen," versicherte Veva.

Mr. White blieb ganz gelassen.

„Dasselbe Gehalt beziehen bei uns in Amerika Hausdamen und Gesellschaftsdamen in gutem Hause."

„In Amerika vielleicht, aber nicht hier in Deutschland," erklärte Tante Stasi.

„Mr. Croßhall haben so bestimmt, er will es so haben. Ich muß tun seine Willen."

„Nun — so führen Sie Ihren Auftrag aus, wie es von Ihnen verlangt wurde. Wir können ja darüber noch selbst mit Mr. Croßhall sprechen."

Mr. White schüttelte den Kopf.

„Sie sollen lieber nicht sprechen mit ihm über diese gelikaten Punkt. Mr. Croßhall ist ein Gentleman, der nicht gern von Geschäften spricht mit Damen. Es wird sein erledigt, wenn ich schreibe diese Summe als Gehalt für die Damen."

„Nun gut — so fügen wir uns dieser angenehmen Notwendigkeit," sagte Tante Stasi mit leisem Humor.

(Fortsetzung folgt.)

Schwere Brandwunden

zog sich das 3½jährige Kind der Eheleute T. Hochfeld hierselbst zu, das, als seine Mutter mit der Gartenarbeit beschäftigt war, dem Herdfeuer zu nahe kam. Das Kind wurde mit schweren Brandwunden zum Krankenhause gebracht. Der Fall möge den Eltern zur Warnung dienen, kleine Kinder nicht allein zu Hause zu lassen.

Fundsachen.

Als gefunden wurden auf der hiesigen Polizei abgegeben: Einige Portemonnaies mit geringem Inhalt, zwei Kinderpelzkragen, ein Hausschlüssel und ein Geldschein.

Aeußerst günstige Aussichten der Kriegsanleihe.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bezeichnete Reichsbankpräsident Exzellenz Havenstein die Aussichten für die 8. Kriegsanleihe als äußerst günstig. Schon jetzt seien an gebundenen Schatzanweisungen für die 8. Kriegsanleihe rund eine Milliarde Mark mehr abgesetzt als zur entsprechenden Zeit bei der 7. Kriegsanleihe.

Zur Festsetzung des Rohzuckerpreises.

Bei der Festsetzung von Preisen für Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Hackfrüchte ist in diesem Jahre nicht gleichzeitig auch ein Rohzuckerpreis festgesetzt worden, weil zurzeit noch nicht übersehen werden kann, wie sich die Verarbeitungskosten in den Fabriken stellen werden. Der Rohzuckerpreis wird im Herbst voraussichtlich gleichzeitig mit dem Verbrauchszuckerpreis festgesetzt werden. Der Berechnung wird der jetzt festgesetzte Zuckerrübenmindestpreis von 3 Mark zu Grunde gelegt werden.

Fliegerleutnant Kamp †

Von August Holländer, Emsdetten.

Ein Gedenkblatt, meinem Jugend- und Schulfreund aufs frische Grab gelegt.

Und wieder läutet die Glocke so dumpf und so schwer
Und klagt in Trauer-Akkorden die schreckliche Mär,
Um den Helden der Heimat, der geopfert sein Blut
Für des Vaterlands Ehre und für unser Gut.

Als kühner Pilot er stolz in die Lüfte sich schwang
So kampfesmutig wetteifernd in heißestem Drang
Führt er seine Flüge ins Herz des Feindes hinein,
Bracht Unheil und Schrecken, nicht achten sein eig'nes Sein.

Deine Teutonenkraft hast du so oftmals bewährt
Und unsere Siegeshoffnung so reichlich genährt
Mit Flammen des Stolzes, der Einheit, Liebe und Kraft!
Zum größten Helden der Heimat hast du es geschafft.

Auf der Höhe des Glückes, des Ruhmes, der Ehre,
In den Höhen der Lüfte, den Wolken so hehr
Standen die Mächte des Schicksals mit zynischem Spiel
Lechzend nach des Helden Leben — sein Blut war ihr Ziel.

Fern von der Heimat, da schlossest die Augen du zu
In teurer Heimaterde bettete man dich zur Ruh'.
Auf dein Grab flicht die Heimat ein' Kranz von Immergrün
Zum Gedenken in Liebe als Dank für dein Bemüh'n.

Gott im Himmel, du hast von uns das Opfer gewollt,
Genommen den Liebling, dem wir die Ehre gezollt,
Herr, lohne seine Mühen, lohn' sein Werk und sein Tun
Und schenk ihm den Himmel und laß in Frieden ihn ruh'n.

Aus Borken und Umgegend.

Borken, 23. März. Heute früh gegen ½2 Uhr weckte das Alarmglöckchen unserer hl. Geistkirche die Schläfer aus der Ruhe. Ein großer Feuerschein deutete auf starken Brand hin. Auf bisher unaufgeklärte Weise war im Dachstuhle des Lagerhauses der Kolonialwarenhandlung H. Wülfing Feuer ausgebrochen, welches schnell um sich griff. Unsere Freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, mußte sich aber der Hauptsache nach auf die Sicherung der Nebengebäude beschränken. Dach- und Obergeschoß brannten vollständig aus, während das Feuer auf die unteren Geschosse dank der massiven Betonbauart nicht übergreifen konnte. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Schuhversorgung.

Die Reichsbekleidungsstelle hat die Bezugsscheinausfertigungsstellen angewiesen, von jetzt ab Bezugsscheine auf Schuhwaren nur in dringendsten Notfällen (z. B. vollständiger Verlust des sämtlichen Schuhwerks nicht aber bei Konfirmation, Todesfall u. dergl.) auszufertigen, da vom 1. April 1918 ab durch die von da an zuständige Reichsstelle für Schuhversorgung eine Neuregelung des Bezugsverfahrens für Schuhwaren erfolgt, wodurch Schuhwaren in weitem Umfange, insbesondere sog. Ersatz- und Kriegsschuhwerk, bezugsscheinfrei werden sollen.

Großer Sieg über die Engländer.

Großes Hauptquartier, 23. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht. Divisionen der

Front Kronprinz Rupprecht

erstürmten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaine-la-Croisilles und Moeuvres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Baulz, Braucourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Gonnelieu und dem Omignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Haudicourt und Villers-Faucon wurden genommen, im Tal des Cologne-Baches Roisel und Marquaire erstürmt.

Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unsern Truppen überlassen.

Zwischen Epehy und Roisel versuchte der Engländer vergeblich in starken Gegenangriffen, unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Vermand wurden erstürmt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südlich von Cambrai.

Wir sind ihm über Demicourt, Flesquieres und Ribecourt gefolgt.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme haben sich Korps der

Front Deutscher Kronprinz

nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holonwald und über die Höhen von Sacy und Roupy erkämpft und drangen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltsamem Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück.

Jägerbataillone erzwangen den Uebergang über die Oise westlich von La Fere. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen stürmten sie die mit den ständigen Werken La Fere gekrönten Höhen westlich der Stadt.

An Beute haben bisher gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15000 Gefangene und 250 Geschütze,

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10000 Gefangene, 150 Geschütze und 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Front dauert der Artilleriekampf zwischen der Lys und dem La Bassee-Kanal, beiderseits Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Osten.

Infolge der durch die Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung in den Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 23. März. (Drahtb.) Amtlich. Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Boote

20000 Br.-Reg.-To.

feindlichen Handelsschiffsraum versenkt.

Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Aermel-Kanal unter der englischen Küste trotz aufgebotener starker feindlichen Handelsschiffsraums versenkt.

Alle Schiffe waren beladen, der englische Dampfer „Clarissa Radcliffe" (5754 Br.-Reg.-To.) und ein 5000 Tonnen großer englischer Dampfer mit Munitionsladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Für die Frauenwelt.

Die siebte Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes Deutschlands.

wird in der zweiten Juniwoche 1918 (vom 3. bis 13. Juni) in Fulda stattfinden. Die Referate gliedern sich in das Gesamtthema ein: Der Uebergang von der Kriegs- in die Friedensarbeit. Da auch innere Fragen des Gesamtbundes zur Verhandlung stehen, wird die siebte Generalversammlung des Kath. Frauenbundes Deutschlands wahrscheinlich von großer Bedeutung für die Entwicklung der Organisation werden. Der Kath. Frauenbund Deutschlands zählt zurzeit 110000 Mitglieder in 370 über ganz Deutschland verbreiteten Zweigvereinen.

Neueste Telegramme.

Die beschlagnahmten holländischen Schiffe.

WTB. London, 23. März. (Drahtb.) Das Reutersche Büro meldet aus Newyork: Hier verlautet, daß die Regierung beabsichtige, die gesamten beschlagnahmten holländischen Schiffe zu bewaffnen und so rasch wie möglich in den transatlantischen Dienst zu stellen. Sie sollen meist für den Transport von Lebensmitteln nach den Ländern der Alliierten, zumteil auch als Truppentransportschiffe verwendet werden.

WTB. Rotterdam, 23. März. (Drahtbericht.) Aus Reederkreisen erfährt die „N. Rott. Courant", daß die alliierten Regierungen für die Benutzung der requirierten niederländischen Schiffe 40 Schilling pro Tonne und Monat bezahlen. Beim Verlust eines Schiffes werden 250 Dollar für die Tonne vergütet.

Eine neue Konferenz der Alliierten.

WTB. Basel, 23. März. (Drahtb.) „Giornale d'Italia" meldet, im April finde eine neue Konferenz der Alliierten in Italien statt.

Einberufungen in Griechenland.

WTB. Bern, 23. März. (Drahtb.) Nach der Agence Hellenique verlautet aus Athen, daß Teile der Klassen 1905—1910 in den Provinzen Attika, Thessalien, Eurytanien, der Inseln Ostgriechenlands und zweier Distrikte des Nordpeloponnes unter die Waffen gerufen werden.

Theater-Spielpläne.

Essener Stadttheater.

Sonntag 3 Uhr „Königin Christine", 7 Uhr „Geographie und Liebe". Dienstag „Der fliegende Holländer". Samstag „Königin Christine". Sonntag 3 Uhr „Als ich noch im Flügelkleide . . .", 7 Uhr „Mignon". Montag 3 Uhr „Der Strom", 7 Uhr „Tiefland".

Duisburger Stadttheater.

Sonntag „Edelwild". Montag geschlossen. Dienstag „Tristan und Isolde". Mittwoch „Rosmersholm". Donnerstag „Die Kaiserin". Samstag „Baumeister Solneß". Sonntag „Helden auf Helgeland".

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag „Così fan tutte". Montag „Edelwild". Dienstag „Baumeister Solneß". Mittwoch „Die Zauberflöte". Donnerstag „Baumeister Solneß". Samstag „Helden auf Helgeland". Ostersonntag abends 5 Uhr „Die Walküre". Ostermontag „Das Dreimäderlhaus".

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Osterkommunion der Jungfrauenkongregation, 9 Uhr hl. Messe.

Kirchliche Feier der Schulentlassung.

8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, 10 Uhr Levitenhochamt, Ansprache und Erneuerung der Taufgelübde, zum Schlusse sakramentaler Segen und Te Deum, 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Seggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen im Kriege findet am Mittwoch, den 27. und Donnerstag, dem 28. d. Mts. in der bisherigen Reihenfolge statt.

Der Erste Bürgermeister.

Verteilung von Männersocken.

Zur Abgabe an die bedürftigste Bevölkerung sind der Stadt Männersocken überwiesen worden. Die Zuteilung ist nur in geringem Umfange erfolgt, weshalb auch nur die Bedürftigsten Berücksichtigung finden können.

Ich habe daher das Los entscheiden lassen, welche Nummern der Lebensmittelbücher bei der Ausgabe berücksichtigt werden können. Anträge auf Ausstellung des neben dem Bezugsschein der Reichsbekleidungsstelle erforderlichen städtischen Bezugsscheines können unter Vorlage des Lebensmittelbuches auf dem Bekleidungsamt von folgenden Brotbuchinhabern in nachstehender Ordnung persönlich gestellt werden.

Lebensmittelbuch Nr.	601—700	am 25.	März
" "	2701—2800	" 26.	"
" "	3401—3500	" 27.	"
" "	3801—3900	" 28.	"
" "	4701—4800	" 30.	"

Nur auf Grund der beiden Bezugsscheine sind die Socken in den Geschäften der Stadt käuflich. Die Preise der Socken sind in den Geschäften durch Aushang bekannt gemacht.

Bocholt, den 21. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat für alle Schulgattungen in Orten mit höheren Schulen oder Lehrer- (Lehrerinnen-) Seminaren für das Schuljahr 1918 folgende Ferienordnung festgesetzt:

Schluß des Unterrichts:	Beginn des Unterrichts:
Osterferien:	
Mittwoch, den 27. März 1918	Mittwoch, den 10. April 1918
Pfingstferien:	
Mittwoch, den 15. Mai 1918	Freitag, den 31. Mai 1918
Herbstferien:	
Freitag, den 2. August 1918	Donnerstag, den 12. Sept. 1918
Weihnachtsferien:	
Freitag, den 20 Dez. 1918	Freitag, den 3. Januar 1919

Sofern nicht für einzelne Schulorte und Schulen Abweichungen zugelassen sind, hat die Königliche Regierung in Münster **für alle übrigen Schulorte für Ostern, Pfingsten und Weihnachten** dieselben Ferien festgesetzt.

Wieder eingetroffen für die
HAARPFLEGE:
Brennesselhaarwasser,
Birkenhaarwasser,
Gondo Teerkopfwäsche,
Pallabona.
Ferner
Haarfarbe,
Nüancin,
Haarentferner.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22. Telephon 192.

ca 425 □ Ruten großes
Baugrundstück
(von der Jägerstraße durchgehend zum Biemenhorster Weg) zu verkaufen.
Näheres Osterstraße 10.

Kath. Landwirt sucht zu Frühjahr oder Herbst 1919 ein
Ackergut
von 80—120 preuß. Morgen zu pachten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter D. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.


Zum Castrieren
von Heugstfohlen bin ich am Dienstag, den 26. d. Mts. morgens 10 Uhr beim Wirt Neuenhofgent. Bennebauer, Brünen u. am Mittwoch, dem 3. April morgens 10 Uhr beim Wirt Ludw. Pollmann, Hamminkeln anwesend.
Wilh. Röttger, Viehkastrierer

Wer leiht einem Kriegsbeschädigten
2000 Mark
(gegen Bürgschaft) zur Gründung einer Existenz?
Gefl. Offerten unter B. 661 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Mädchen
für nachmittags gesucht.
Frau Franz Backmann, Neustraße.

Ein
Lehrmädchen
für den Laden gesucht.
Josepha Nientimp, Nordstraße 32.

Tüchtige
Arbeiter
suchen
Mosters, Stockhorst & Co., Holzschuhfabrik.

Zum Abwiegen von Garnen ein zuverlässiger
Mann
gesucht.
(Kriegsinvalide bevorzugt.)
Franz Beckmann & Co.

Ein Junge und ein Mädchen
welche aus der Schule entlassen werden, auf dem Lande gesucht. Daselbst ein Junge von 15—16 Jahren gesucht, welcher mit Pferden umgehen kann.
Näh. Auskunft erteilt Jos. Schepers, Biemenh. Weg 100.

Zentra verband
christl. Textilarbeiter Deutschlands.
Am Sonntag, dem 24. März, nachm. ½4 Uhr,
im Arbeiterverein St. Paulus:
Wichtige
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorkommnisse in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Lohnfrage, der Arbeiterausschußwahlen und der Ernährungs- und Bekleidungsfrage;
2. Kriegsversicherung und 8. Kriegsanleihe.

Die Mitglieder (auch Frauen) sind zu der Versammlung mit der Bitte um Erscheinen freundl. eingeladen.
Der Ortsgruppenvorstand.

Ein kräftiger
Arbeiter
und eine
Reißerelarbeiterin
gesucht.
„Westfalia", Chem. Fabrik, Nordwall.

Ein Junge
von 15—16 Jahren, der gut mit Pferden umgehen kann und Landarbeit versteht, zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fräulein sucht
2 Zimmer
u. Küche für bald oder später.
Näheres Nordstr. 43.

Pat. Düngereinleger, Jauchefässer, Jauchepumpen
in allen Größen vorrätig.
Gerh. Heckers, Suderwick.

Krätze,
juckend. Ausschlag wird unter Garant in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife Pura geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1,25 und 2,40 Mk. für Kinder, für Erwachsene 3,65 Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der
Drogerie Bruns
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Mehrere
Kaninchen
zu verkaufen.
Samenhandlung Nordstr. 52.

Am Freitag morgen ein
Portemonnaie mit Inhalt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Das Schicksal trifft uns hart.
Zwei Lieben sind uns genommen,
Wo wir hofften auf Wiederkommen.
Wir können es gar nicht fassen.
So jung mussten sie uns verlassen.



Nach Gottes hl. Fügung erlitt den Tod fürs Vaterland durch ein Artillerie-Geschoß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

Heinr. Weikamp

in einem Res.-Inft.-Regt., Starkstrom-Komp. im Alter von 47 Jahren.

Pflichtgetreu hat er 2½ Jahre lang dem Vaterlande gedient. Nachdem er im Oktober 1916 schwer verwundet war, rückte er zum 2. Male ins Feld, wo ihn in der Nacht zum 12. März das Geschoß des Feindes im Ruhequartier traf.

Um seinen Tod trauert

seine Gattin
Frau Witw. H. Weikamp, geb. Unland,
nebst 9 Kindern.

Bocholt, Hemden, Barlo, Vardingholt, Blemenhorst, Dortmund, Witten, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 23. März 1918.

Das feierl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 27. März, morgens 7¾ Uhr in der St. Josepskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Am 12. März starb den Heldentod fürs Vaterland unser langjähriger Stuhlmeister, der

Landsturmmann

Heinr. Weikamp

in einem Reserve-Inft.-Regt., Starkstrom-Komp.

Derselbe war 22 Jahre bei uns in Diensten, zeichnete sich stets durch großen Fleiß und seltene Pflichttreue aus.

Wir bedauern sehr den Verlust dieses Mannes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Frenson & Co.,
deren Angestellte und Arbeiter.

Lebensmittelverteilung

für die 13. Woche (vom 25.—31. März 1918).

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 13. Woche,
je ein Ei auf Eiermarken der 13 und 14. Woche zu 20 Pfg. das Stück,
125 Gramm Teigwaren auf Marke D,
250 Gramm Marmelade auf Marke E zu 46 Pfg.
2 Paketchen Vanillin-Zucker auf Marke F
außerdem eine Ostergabe.

Verkaufszeiten:

Für **Butter** am **Dienstag** und den folgenden Tagen,
„ **Teigwaren** und **Marmelade im Laufe der Woche**
„ **Eier** gegen **Eiermarken der 13. Woche** am **Montag** und den folgenden Tagen.

Eiermarken der 14. Woche dürfen **erst Ende dieser Woche** eingelöst werden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ebenso ergeht über die Ausgabe von Vanillin-Zucker noch Bekanntmachung.

Die Ostergabe wird **im früheren Döink'schen Hause Ecke Nobel- Realschulstr.** verabfolgt.

Zur Abholung ist erforderlich die Vorlegung der Lebensmittelkarte. Sämtliche Lebensmittelkarten sind auf der Vorderseite mit einem Buchstaben (A—F) versehen. Danach sind die Abholungszeiten festgelegt und zwar für Inhaber der Lebensmittelkarten:

F Montag vormittag von 8½—12½ Uhr,
E Montag nachmittag von 2—6 Uhr,
D Dienstag vormittag von 8½—12½ Uhr,
C Dienstag nachmittag von 2—6 Uhr,
B Mittwoch vormittag von 8½—12½ Uhr,
A Mittwoch nachmittag von 2—6 Uhr.

Die Abholer wollen sich genau an diese Ausgabezeiten halten, da sie sonst abgewiesen werden müssen. Lebensmittel**karten**, die nicht den Namen des Haushaltungsvorstandes mit Straße und Hausnummer tragen, werden zurückgewiesen. Die Lebensmittel**karte** dient ausnahmsweise auch dann als Ausweis, wenn, **wie in diesem Falle, für jeden Haushalt die erforderliche Warenmenge gesichert ist.**

Bocholt, den 23. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Buchen- und Eichen-Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 27. März cr. mittags 1½ Uhr werden im sogenannten **Rakotsbusch bei Krechting**

eine große Anzahl schweres Buchen- und eichenes Zopfholz und Späne

öffentlich verkauft.

Wilhelm Tepasse, Rhede.

Kontoristin

für **Stenographie** und **Schreibmaschine** und allgemeine Bureauarbeiten zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Keine Anfängerin. Handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Eintrittsmöglichkeit, Gehaltsforderung und mögl. Lichtbild an **Maschinenfabrik Otto Pieron, Bocholt.**

Samen!

Weißkohl (Kappus),
Rotkohl,
Wirsing (Savoien),
Blumenkohl,
Porro (Prei),
Zwiebeln (Zittauer Riesen),
Pumpwurzeln (Möhren)
Kopfsalat,
Schnittsalat,
Gurken,
Dill,
Radies,
Pettich,
Petersilie,
Petersilienwurzeln,
Eckendorfer Runkeln,
gelb u. rot (Originalsaat).
gelbe und rote lange Runkeln,
Endiviensalat,
Zichorienwurzeln,
Gartenkresse,
Rosenkohl,
Schwarzwurzeln,
Tabak (Elsässer),
Spinnat,
Feldsalat,
Krauskohl (Moos),
Gartenmelde,
Stielmus (Stengeln),
Tomaten,
Blumensamen,
Speisekürbisse, zum Einmachen und für Marmelade
Zierkürbisse in Prachtmischung,
Pfeffer, spanischer,
Bohnenkraut (Pfefferkraut),
Grassamen,
Rotklee,
Zuckerrüben

empfiehlt in echter u. hochkeimfähiger Qualität

Samenhandlung Behnen, Nordstr. 52.

Modellhut-Ausstellung

eröffnet.

Frau Thea Reuss,
Ostermarkt 39.

Achtung! **Achtung!**

Kriegsanleihe-Versicherung.

Die Brücke zu Frieden und Wohlstand der beste Schutz für Dich und die Deinen,

ist die

Kriegsanleihe-Versicherung

der gemeinnützigen

Deutschen Volksversicherung A. G.

Jeder gesunde Deutsche kann das Zwanzigfache seines verfügbaren Bargeldes

auf die

8. 5% Deutsche Kriegsanleihe

zeichnen und sichert, sich und seiner Familie dadurch gleichzeitig den vollen gezeichneten Wert für später und für den Fall vorzeitigen Todes. Bei verfügbaren 15 Mk. kann er also 300 Mk. bei 20 Mk. 400 Mk usw. bis zu 2000 Mk. für 10 Mk. Einzahlung zeichnen. Er hilft damit Haus und Herd verteidigen und benutzt die günstige Gelegenheit zu einer vorteilhaften Anlage seiner Ersparnisse.

Keine ärztliche Untersuchung!

Nähere Auskunft erteilt

Herr Geßner, Leiter der Versicherungs-Abteilung, der Konsum-Genossenschaft Eintracht
sowie der örtliche Vertreter
Herr Pöpping, Baustraße.

Es ist mir gelungen, wiederum einen

Waggon Haushaltungsgegenstände

in Steingut, wie Teller, Tassen, Kümpchen, Schüsseln usw. herein zu bringen. Jeder, der den Krammarkt am 27. März besucht, soll es daher nicht unterlassen, meine großen Vorräte zu besichtigen. Es sind außerdem noch von früher vorrätig:

Eßteller in tief und flach, Dessertteller, Küchenteller, Wandteller, Eßlöffel, Kaffeelöffel, Messer, Gabeln, Brotmesser, Schälmesser, Kaffeekannen, Teekannen, Milchgießer, Gemüseschüsseln, Fleischplatten, Kochtöpfe, Milchsiebe, Eimer in Emaille und Zink, Gießkannen, verschiedener, etwas beschädigter Porzellan außerordentlich billig.

Fritz Blömker.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

VIII. Deutsche Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf neue

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%
5% Deutsche Reichsanleihe Schuldbuchforderung zu 97 80%
mit Sperre bis 15. April 1919,
4½% Deutsche Reichsschatz-Anweisungen zu 98%
auslosbar mit 110% bis 120%

Umtausch-Anmeldungen für neue 4½% Reichsschatz-Anweisungen

nehmen bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr kostenfrei entgegen:

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein
BOCHOLT,
Filiale der Essener Creditanstalt Act.-Ges.

Als Geschenke für Confirmanden

empfehlen

Bilder,
Erbauungsbücher,
Klassiker, Jugendschriften usw.

J. & A. Temming

Molkerei Suderwick

E. G. m. u. H.
Suderwick Kreis Borken.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1917.

Aktiva.

1. Kassenbestand			M. 6441,97
2. Guthaben:			
a) bei Schuldnern	M. 17 137,92		
b) bei Banken	„ 3477,44		
c) bei Genossen	„ 167,84	M.	20788,20
3. Vorräte:			
a) an Molkereiprodukten	M. 2100,—		
b) an Betriebsmitteln	„ 200,—	M.	2300,—
4. Inventar:			
a) Grund und Gebäude	M. 8216,84		
b) Maschinen	„ 2632,19		
c) Geräte	„ 109,77	M.	10958,80
	Sa. der Aktiva	M.	40488,47

Passiva.

1. Schulden:			
a) Anlehen	M. 7500,—		
b) Guthaben der Milchlieferanten	„ 17907,95		
c) sonstige Guthaben	„ 391,—	M.	25798,95
2. Eigenes Kapital:			
a) Geschäftsguthaben der Genossen	M. 2110,50		
b) Reservefonds	„ 8397,61		
c) Betriebsrücklage	„ 4184,41	M.	14689,52
	Sa. der Passiva	M.	40488,47

Zahl der Mitglieder:
Stand am Schlusse des Jahres 1916: 183
„ „ „ „ „ 1917: 181

Der Vorstand.
te Beest, Venderbosch. Jansen.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Wir betrauern den Tod unseres langjährigen Ehrenmitgliedes,

des Schlossermeisters

Bernhard Schulz.

Sein Andenken soll bei uns in Ehren bleiben.

Wir bitten unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, an dem Seelenamte Montag, den 25. März, 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche und der darauf folgenden Beerdigung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Bocholter Krieger-Verein.



Unser Kamerad

Bernhard Schulz

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 25. d. M., vom St. Agnes-Hospital aus.

Das Seelenamt ist um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, hierauf die Beerdigung.

Antreten um 7¾ Uhr an der Liebfrauenkirche.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Tabaksamen

in verschiedenen Sorten, durch die Badische Landwirtschaftskammer auf **Keimfähigkeit geprüft,** solange Vorrat reicht, zum Preise von

50 Pfg. die Prise.

erhältlich bei

ANTON MARX,
Nordstr. 17.

Ein tragendes



Schwein

hat zu verkaufen

Heinr. Groß-Hardt,
Mussum.